

Jahresrückblick 2014: Bevölkerungsstatistik

7,8 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen

Zum 31.12.2014 waren in Niedersachsen 7,827 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner bei den Meldebehörden mit Haupt- oder alleiniger Wohnung gemeldet. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme in Höhe von 36 180 Personen oder 0,5 % (vgl. Tabelle T1). Es ergab sich ein Geburtendefizit von 21 165 Personen, das durch den Wanderungsgewinn in Höhe von 54 376 Personen mehr als ausgeglichen werden konnte.¹⁾

Den höchsten Wert erreichte die Einwohnerzahl in Niedersachsen im Sommer 2005 mit über 8,0 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern. Während in den folgenden fünf Jahren nur Bevölkerungsverluste registriert werden konnten, stieg die Bevölkerungszahl in Niedersachsen seit 2011 wieder an.

Regional entwickelten sich die Einwohnerzahlen 2014 vergleichsweise uneinheitlich (vgl. Abbildung A1). Trotz des insgesamt deutlichen Anstiegs der Bevölkerungszahlen nahm in acht Landkreisen und einer kreisfreien Stadt die Bevölkerungszahl ab. Die Landkreise mit den stärksten Verlusten liegen im Süden Niedersachsens: Osterode am Harz (-0,8 %), Holzminden (-0,6 %), Northeim (-0,6 %) und Goslar (-0,4 %). Es folgen die Stadt Wilhelmshaven (-0,3 %) sowie die Landkreise Nienburg (Weser), Friesland, Wesermarsch und der Heidekreis mit geringeren Abnahmen der Einwohnerzahl.

Die höchsten Bevölkerungsgewinne finden sich im Oldenburger Münsterland. Für die Landkreise Vechta und Cloppenburg ergab sich eine Zunahme der Einwohnerzahlen in Höhe von 1,5 bzw. 1,4 %. Auch die Stadt Delmenhorst erreichte 2014 noch einen Gewinn von knapp über 1 %. Auf den nächsten Plätzen finden sich der Landkreis Harburg (+1,0 %) im Umland der Stadt Hamburg, der Landkreis Ammerland (+0,9 %) und die Stadt sowie der Landkreis Oldenburg (jeweils +0,8 %) im Umland der Stadt Bremen.

19 % Kinder und Jugendliche

Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 20 Jahren in Niedersachsen betrug am 31.12.2014 knapp 1,5 Millionen. Damit erreichte ihr Anteil an der Bevölkerung 19,0 %. Deutlich höhere Anteile wiesen vor allem die Landkreise in der Statistischen Region Weser-Ems auf.

Auf dem ersten Platz lag Cloppenburg mit einem Anteil von 23,7 % Kindern und Jugendlichen, gefolgt von den Landkreisen Vechta (22,9 %), Grafschaft Bentheim und Emsland (jeweils 21,1 %).

1) Die Aufrechnung des Bevölkerungsstandes 2013 mit den dargestellten Bevölkerungsbewegungen ergibt aufgrund bestandsrelevanter Veränderungen, die den bereits abgeschlossenen Berichtszeitraum betreffen, sowie Meldungen mit dem Ereignisdatum vor dem 9. Mai 2011 (Zensusstichtag) nicht den Bevölkerungsstand zum nachgewiesenen Stichtag.

Den geringsten Anteil an Kindern und Jugendlichen hatte der Landkreis Goslar (15,6 %). Auf den Rängen zwei bis vier finden sich die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven (15,8 %), der Landkreis Osterode am Harz (16,3 %) und die kreisfreie Stadt Braunschweig (16,4 %).

60 % Erwerbsfähige

Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter²⁾ lag bei annähernd 4,7 Millionen. Damit waren Ende 2014 knapp 60 % der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen zwischen 20 und 65 Jahre alt.

Besonders in den Städten liegt der Anteil der Erwerbsfähigen aufgrund der dort vorhandenen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in der Regel deutlich höher als in ländlich geprägten Gebieten. Dies war auch im vergangenen Jahr so: Die höchsten Werte ergaben sich 2014 für die Städte Göttingen (65,5 %), Hannover (63,7 %), Osnabrück (63,4 %), Oldenburg (Oldenburg) (63,4 %) und Braunschweig (62,7 %).

Der niedrigste Wert wurde 2014 für den Landkreis Osterode am Harz mit einem Anteil von 55,9 % ausgewiesen. Geringfügig höhere Werte finden sich für die Landkreise Lüchow-Dannenberg (56,0 %), Holzminden (57,1 %) und Cuxhaven (57,3 %).

16 % „junge“ Seniorinnen und Senioren

Die Gruppe der jüngeren Senioren, dazu gehören alle Personen von 65 bis unter 80 Jahren, umfasste 2014 gut 1,23 Mio. Personen. Sie stellte damit 15,8 % der Bevölkerung.

Zusätzlich zu den oben bereits erwähnten Landkreisen wies 2014 auch die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven mit 19,7 % einen überdurchschnittlich hohen Anteil an jungen Seniorinnen und Senioren auf. Dicht darauf folgten die Landkreise Osterode am Harz (19,6 %), Lüchow-Dannenberg (19,5 %) und Goslar (19,3 %).

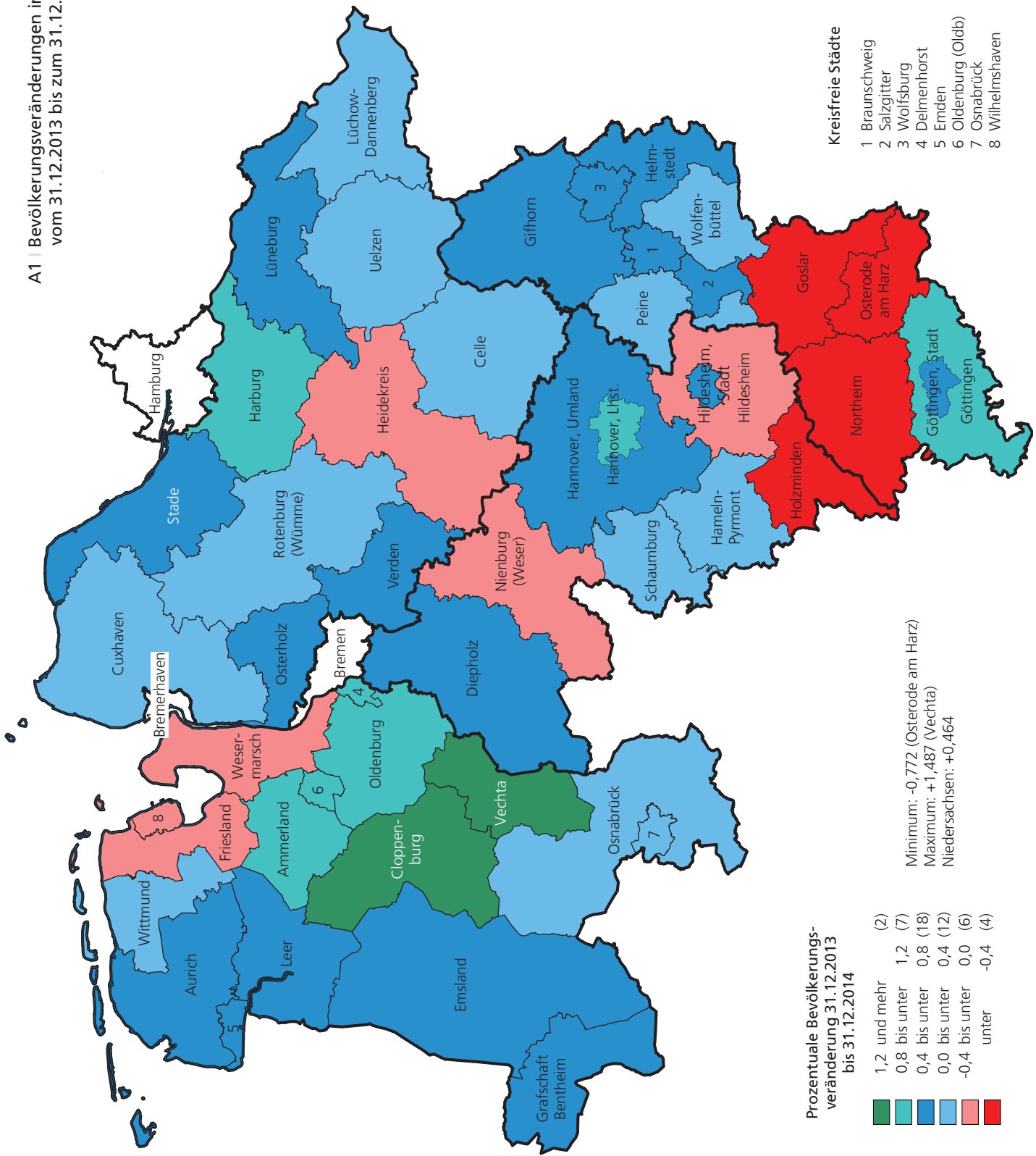
Dagegen wiesen die Landkreise Vechta (11,1 %), Cloppenburg (11,5 %) und Emsland (13,5 %) die niedrigsten Anteile junger Seniorinnen und Senioren an der Gesamtbevölkerung auf.

5,7 % ältere Senioren

2014 lebten insgesamt 443 506 hochbetagte Personen in Niedersachsen. Bei diesen sogenannten „Hochbetagten“ handelt es sich um Personen, die das 80. Lebensjahr über-

2) Die statistische Gruppe der „Erwerbsfähigen“ umfasst alle Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Dabei ist es nach der Definition unerheblich, ob diese Personen erwerbstätig oder überhaupt erwerbsfähig sind.

A1 | Bevölkerungsveränderungen in Niedersachsen vom 31.12.2013 bis zum 31.12.2014



Prozentuale Bevölkerungsveränderung 31.12.2013 bis 31.12.2014

1,2 und mehr	(2)
0,8 bis unter 1,2	(7)
0,4 bis unter 0,8	(18)
0,0 bis unter 0,4	(12)
-0,4 bis unter 0,0	(6)
unter -0,4	(4)

Minimum: -0,772 (Osterode am Harz)
 Maximum: +1,487 (Vechta)
 Niedersachsen: +0,464

Kreisfreie Städte

- 1 Braunschweig
- 2 Salzgitter
- 3 Wolfsburg
- 4 Delmenhorst
- 5 Emden
- 6 Oldenburg (Oldb)
- 7 Osnabrück
- 8 Wilhelmshaven

T1 | Bevölkerung Niedersachsens am 31.12.2014

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Bevöl- kerungs- stand am 31.12.2014	Davon				Anteil der Ausländer- innen und Ausländer an der Be- völkerung	Bevöl- kerungs- dichte ¹⁾	Veränderung der Einwohnerzahl 31.12.2014 gg 31.12.2013	
			unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 80 Jahre	80 Jahre und älter			Anzahl	%
			%							
101	Braunschweig, Stadt	248 502	16,4	62,7	15,1	5,8	8,5	1 293,1	+1 275	+0,5
102	Salzgitter, Stadt	98 966	18,5	57,6	17,3	6,6	10,7	442,0	+769	+0,8
103	Wolfsburg, Stadt	123 027	17,2	60,3	16,2	6,2	11,7	602,8	+570	+0,5
151	Gifhorn	172 541	20,5	60,6	14,1	4,8	4,8	110,4	+1 066	+0,6
152	Göttingen	250 220	17,8	61,9	14,8	5,6	6,9	224,0	+1 971	+0,8
152012	dar.: Göttingen, Stadt	117 665	16,3	65,5	13,0	5,2	10,5	1 006,6	+774	+0,7
153	Goslar	137 256	15,6	57,4	19,3	7,6	6,0	142,2	-577	-0,4
154	Helmstedt	90 908	17,2	59,5	16,7	6,6	4,4	134,9	+485	+0,5
155	Northheim	133 905	17,6	57,9	17,4	7,1	4,1	105,7	-756	-0,6
156	Osterode am Harz	73 793	16,3	55,9	19,6	8,2	4,1	116,0	-574	-0,8
157	Peine	130 601	19,8	59,0	15,5	5,7	5,2	244,1	+454	+0,3
158	Wolfenbüttel	120 035	18,3	58,7	17,1	5,9	4,1	166,1	+135	+0,1
1	Braunschweig	1 579 754	17,7	59,9	16,2	6,2	6,6	195,0	+4 818	+0,3
241	Region Hannover	1 128 037	18,3	60,7	15,5	5,6	10,6	492,4	+8 511	+0,8
241001	dar.: Hannover, Lhst.	523 642	17,2	63,7	13,6	5,4	14,6	2 565,0	+5 256	+1,0
251	Diepholz	211 093	19,2	59,1	16,1	5,6	5,1	106,2	+1 138	+0,5
252	Hamelnd-Pyrmont	147 813	17,6	57,4	17,8	7,2	7,2	185,7	+58	+0,0
254	Hildesheim	274 554	18,1	59,0	16,6	6,3	5,6	222,7	+35	±0,0
254021	dar.: Hildesheim, Stadt	99 979	17,4	60,4	16,1	6,2	9,0	1 084,6	+589	+0,6
255	Holzminde	71 438	17,5	57,1	18,2	7,3	4,6	103,1	-439	-0,6
256	Nienburg (Weser)	119 631	19,2	59,1	15,5	6,1	4,7	85,5	-217	-0,2
257	Schaumburg	155 847	18,0	58,0	17,3	6,7	5,7	230,7	+248	+0,2
2	Hannover	2 108 413	18,3	59,6	16,1	6,0	8,3	233,0	+9 334	+0,4
351	Celle	176 157	19,3	58,0	16,6	6,0	5,2	114,0	+605	+0,3
352	Cuxhaven	196 787	18,6	57,3	17,9	6,2	4,7	95,6	+180	+0,1
353	Harburg	245 199	19,7	58,5	16,8	5,0	5,4	196,9	+2 328	+1,0
354	Lüchow-Dannenberg	48 728	17,4	56,0	19,5	7,1	4,4	39,9	+58	+0,1
355	Lüneburg	178 122	19,8	60,8	14,5	4,9	4,5	134,6	+1 395	+0,8
356	Osterholz	111 484	19,0	58,5	17,3	5,1	4,2	171,3	+602	+0,5
357	Rotenburg (Wümme)	161 842	20,2	59,6	15,0	5,1	4,5	78,2	+534	+0,3
358	Heidekreis	136 200	19,4	58,5	16,1	6,0	4,9	72,7	-51	-0,0
359	Stade	197 448	20,0	59,5	15,7	4,9	5,8	156,0	+932	+0,5
360	Uelzen	92 533	17,9	57,7	17,7	6,8	3,7	63,6	+177	+0,2
361	Verden	133 215	19,9	58,8	16,1	5,1	5,2	169,1	+756	+0,6
3	Lüneburg	1 677 715	19,4	58,7	16,4	5,5	4,9	108,3	+7 516	+0,5
401	Delmenhorst, Stadt	74 804	18,5	59,2	17,0	5,2	9,5	1 199,6	+752	+1,0
402	Emden, Stadt	50 016	19,0	60,2	15,2	5,6	6,4	445,2	+226	+0,5
403	Oldenburg (Oldenburg), Stadt	160 907	17,7	63,4	14,0	4,8	6,7	1 562,4	+1 297	+0,8
404	Osnabrück, Stadt	156 897	17,2	63,4	13,8	5,6	9,9	1 309,7	+582	+0,4
405	Wilhelmshaven, Stadt	75 534	15,8	57,9	19,7	6,7	4,5	706,5	-194	-0,3
451	Ammerland	119 917	19,8	58,2	16,7	5,2	3,6	164,6	+1 052	+0,9
452	Aurich	187 998	19,7	58,6	16,4	5,3	3,8	146,0	+940	+0,5
453	Cloppenburg	162 350	23,7	60,5	11,5	4,4	7,1	114,5	+2 174	+1,4
454	Emsland	315 757	21,1	60,8	13,5	4,6	7,6	109,6	+2 068	+0,7
455	Friesland	96 937	18,5	56,4	19,1	6,0	2,6	159,5	-156	-0,2
456	Grafschaft Bentheim	134 329	21,1	59,2	14,3	5,4	12,3	136,9	+651	+0,5
457	Leer	165 809	20,3	59,2	15,5	5,1	5,7	152,7	+1 017	+0,6
458	Oldenburg	126 798	20,0	59,7	15,3	5,0	5,7	119,3	+1 020	+0,8
459	Osnabrück	351 316	20,8	59,4	14,2	5,5	5,7	165,6	+1 014	+0,3
460	Vechna	136 184	22,9	61,7	11,1	4,3	8,3	167,6	+1 996	+1,5
461	Wesermarsch	88 765	19,1	58,3	16,7	5,8	5,4	108,0	-66	-0,1
462	Wittmund	56 539	19,5	57,4	17,3	5,8	3,2	86,1	+139	+0,2
4	Weser-Ems	2 460 857	20,1	59,9	14,8	5,2	6,5	164,4	+14 512	+0,6
	Niedersachsen	7 826 739	19,0	59,6	15,8	5,7	6,7	164,4	+36 180	+0,5

1) Einwohnerinnen und Einwohner je qkm.

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung 2013 und 2014.

schritten haben. Sie stellten 5,7 % der Gesamtbevölkerung. Damit war annähernd jeder 18. Mensch in Niedersachsen 80 Jahre alt oder älter.

Regional ergab sich – aus naheliegenden Gründen – ein ganz ähnliches Bild wie bei den „jungen“ Seniorinnen und Senioren. Der Anteil der Hochbetagten an der Gesamtbevölkerung war in den Landkreisen Osterode am Harz (8,2 %), Goslar (7,6 %) Holzminden (7,3 %), Hameln-Pyrmont (7,2 %), Northeim (7,1 %) und Lüchow-Dannenberg (7,1 %) besonders hoch. In den Landkreisen Vechta (4,3 %), Cloppenburg (4,4 %) und Emsland (4,6 %) sowie vier weiteren Landkreisen lag ihr Anteil im Jahr 2014 unter fünf Prozent.

Jede/Jeder 15. hatte keine deutsche Staatsangehörigkeit

Etwa 6,7 % der niedersächsischen Bevölkerung hatten Ende 2014 keine deutsche Staatsangehörigkeit (vgl. T1). Regional fallen die Anteile der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung sehr unterschiedlich aus. Zu den Ursachen zählt unter anderem, dass in industriellen Ballungsgebieten noch viele in den 1950er und 1960er Jahren angeworbene „Gastarbeiter“ und deren Nachkommen leben.

In grenznahen Gebieten leben tendenziell mehr Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus dem Nachbarland. Zudem ziehen Ausländerinnen und Ausländer eher in die Städte, weil sie dort bessere berufliche Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten vermuten oder ein Studium beginnen möchten. In der Folge ergeben sich daher auch für diese Orte relativ hohe Anteile der ausländischen Bevölkerung.

So zählten Ende 2014 in den kreisfreien Städten Wolfsburg und Salzgitter 11,7 bzw. 10,7 % der Bevölkerung zu den Ausländerinnen und Ausländern. In der Universitätsstadt Göttingen waren es 10,5 %, und in der Landeshauptstadt Hannover hatten 14,6 % der Einwohnerinnen und Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Im ländlich geprägten Landkreis Grafschaft Bentheim betrug der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung aufgrund der Grenznähe zu den Niederlanden sogar 12,3 %.

Besonders niedrige Anteile nichtdeutscher Einwohnerinnen und Einwohner fanden sich auf dem Land, so in den Landkreisen Friesland (2,6 %), Wittmund (3,2 %), Ammerland (3,6 %) oder Aurich (3,8 %). Aber auch in anderen Regionen ergaben sich ähnlich niedrige Werte, z. B. für den Landkreis Göttingen ohne die Stadt Göttingen (3,6 %) oder den Landkreis Hildesheim ohne die Stadt Hildesheim (3,7 %).

Bevölkerungsdichte lag bei gut 164 Personen/km²

Die Bevölkerungsdichte bezieht die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner auf die Fläche der jeweiligen regionalen Einheit. Ende 2014 lag diese in Niedersachsen bei gut 164 Personen/km². Besonders hoch ist die Bevölkerungsdichte

in der Regel in Städten, wobei sie in Städten mit hohen Einwohnerzahlen meistens höher liegt als in denjenigen mit geringeren Bevölkerungszahlen.

In Niedersachsen erreichte die Landeshauptstadt Hannover, mit einer Bevölkerung von 523 642 Personen, eine Bevölkerungsdichte von 2 565 Personen/km². Für die meisten – gemessen an der Bevölkerungszahl relativ kleineren – kreisfreien Städte in Niedersachsen ergaben sich für 2014 Bevölkerungsdichten von mehr als 1 000 Personen/km².

In den Landkreisen lag die Bevölkerungsdichte deutlich niedriger. Nur die Region Hannover (ohne Stadt Hannover)³⁾ und die Landkreise Peine und Schaumburg erreichten mit 290, 244 bzw. 231 Personen/km² Werte über 200. Die geringste Bevölkerungsdichte wies der Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 40 Personen/km² auf. Es folgten die Landkreise Uelzen (64 Personen/km²), Heidekreis (73) und Rotenburg (Wümme) (78).

Deutliche Zunahme bei den Lebendgeborenen

2014 wurden mit 66 406 Kindern insgesamt 3 527 und damit 5,6 % mehr als im Vorjahr (62 879) geboren (vgl. T2). Der – nach einer mehrjährigen Abnahme der Zahl der Lebendgeborenen – seit 2011 festgestellte positive Trend hat sich damit weiter fortgesetzt (vgl. A2).

Eine positive Geburtenentwicklung lässt sich allerdings nicht für alle Regionen feststellen. So wurden z. B. in den Landkreisen Holzminden, Nienburg (Weser) und Heidekreis sowohl im Vergleich zu 2009 als auch zum Vorjahr 2013 im Jahr 2014 deutlich weniger Kinder geboren. Besonders stark haben sich im betrachteten Zeitraum dagegen die Zahlen der Lebendgeborenen in den kreisfreien Städten Delmenhorst und Wolfsburg sowie im Landkreis Ammerland entwickelt.

Insgesamt kamen in Niedersachsen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung 85 Lebendgeborene. Besonders geringe Geburtenziffern⁴⁾ ergaben sich für Landkreise mit einem vergleichsweise niedrigen Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter⁵⁾: Goslar (64 Lebendgeborene), Holzminden (65) und Osterode am Harz (65) im Süden Niedersachsens sowie Lüchow-Dannenberg (71).

Spitzenwerte wurden nicht nur in der Landeshauptstadt Hannover mit 108 Lebendgeborenen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung, sondern auch in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta mit jeweils 105 Lebendgeborenen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung

3) Mit Landeshauptstadt Hannover liegt die Bevölkerungsdichte bei 492 Personen/km²

4) Präzise: die sogenannte „Rohe Geburtenziffer“. Für deren Ermittlung wird die Anzahl der Lebendgeborenen eines Jahres auf die mittlere Bevölkerung des jeweiligen Jahres bezogen und in der Regel auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung ausgewiesen. Dieser Veröffentlichung wird aufgrund der besseren Verständlichkeit jedoch die Geburtenziffer auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung zugrunde gelegt.

5) „Statistisch gesehen liegt das gebärfähige Alter einer Frau zwischen 15 und 49 Jahren. Das ist aktuell internationaler Standard. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass ein Teil der Frauen aus gesundheitlichen Gründen keine Kinder bekommen kann. Auch Frauen unter 15 und über 49 Jahren, die Kinder bekommen, werden nicht einbezogen. Allerdings gehen die Geburten dieser Frauen in die Gesamtzahl der Geburten ein.“

T2 | Natürliche Bevölkerungsbewegung in Niedersachsen 2014

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Lebendgeborene 2014		Gestorbene 2014		Geburtenüberschuss (+) oder -defizit (-) 2014		Veränderung der Zahl der Lebendgeborenen	
		insge- samt	auf 10 000 der durch- schnittlichen Bevölkerung	insge- samt	auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Bevölkerung	insge- samt	auf 10 000 der durch- schnitt- lichen Bevölkerung	2009/ 2014	2013/ 2014
101	Braunschweig, Stadt	2 298	92,7	2 809	113,3	-511	-20,6	+8,8	+2,9
102	Salzgitter, Stadt	840	85,2	1 337	135,6	-497	-50,4	+9,2	+5,9
103	Wolfsburg, Stadt	1 196	97,4	1 314	107,1	-118	-9,6	+19,7	+8,5
151	Gifhorn	1 545	89,8	1 613	93,8	-68	-4,0	+10,8	+9,0
152	Göttingen	2 143	86,0	2 527	101,4	-384	-15,4	+8,7	+9,4
15201	dar.: Göttingen, Stadt	1 125	95,9	1 065	90,8	-60	-5,1	+12,3	+10,0
153	Goslar	886	64,4	2 040	148,3	-1 154	-83,9	+2,2	+7,1
154	Helmstedt	671	74,0	1 271	140,2	-600	-66,2	+11,8	+0,0
155	Northeim	996	74,2	1 839	136,9	-843	-62,8	+7,8	+4,3
156	Osterode am Harz	482	65,1	1 181	159,4	-699	-94,4	-3,8	+9,5
157	Peine	1 069	82,0	1 479	113,4	-410	-31,4	+6,3	+10,8
158	Wolfenbüttel	876	73,0	1 441	120,1	-565	-47,1	+11,9	+9,1
1	Braunschweig	13 002	82,4	18 851	119,5	-5 849	-37,1	+9,0	+6,9
241	Region Hannover	10 603	94,4	12 021	107,0	-1 418	-12,6	+11,3	+6,5
24100	dar.: Hannover, Lhst.	5 635	108,2	5 417	104,0	+218	+4,2	+14,3	+8,2
251	Diepholz	1 681	79,8	2 330	110,7	-649	-30,8	+7,5	+11,3
252	Hameln-Pyrmont	1 107	74,9	2 042	138,2	-935	-63,3	+3,3	+3,6
254	Hildesheim	2 094	76,3	3 438	125,2	-1 344	-49,0	+5,7	+2,1
25402	dar.: Hildesheim, Stadt	887	89,0	1 180	118,4	-293	-29,4	+15,2	+8,0
255	Holzminde	464	64,8	1 033	144,2	-569	-79,4	-13,6	-3,9
256	Nienburg (Weser)	886	74,0	1 502	125,4	-616	-51,4	-3,6	-6,0
257	Schaumburg	1 141	73,3	2 098	134,7	-957	-61,5	+3,2	+4,0
2	Hannover	17 976	85,4	24 464	116,3	-6 488	-30,8	+7,6	+5,0
351	Celle	1 541	87,6	2 114	120,2	-573	-32,6	+7,7	+11,7
352	Cuxhaven	1 435	73,0	2 558	130,0	-1 123	-57,1	-2,4	-2,9
353	Harburg	2 058	84,3	2 485	101,8	-427	-17,5	+10,2	+2,3
354	Lüchow-Dannenberg	348	71,5	701	143,9	-353	-72,5	+10,5	+8,8
355	Lüneburg	1 629	91,8	1 827	103,0	-198	-11,2	+8,9	+3,4
356	Osterholz	847	76,2	1 228	110,4	-381	-34,3	+5,7	+8,2
357	Rotenburg (Wümme)	1 318	81,6	1 729	107,0	-411	-25,4	-0,8	+9,0
358	Heidekreis	1 058	77,7	1 612	118,3	-554	-40,7	-4,5	-0,7
359	Stade	1 663	84,4	1 990	101,0	-327	-16,6	+1,4	-0,8
360	Uelzen	673	72,8	1 252	135,4	-579	-62,6	+3,1	+7,0
361	Verden	1 204	90,6	1 350	101,6	-146	-11,0	+13,1	+8,6
3	Lüneburg	13 774	82,3	18 846	112,6	-5 072	-30,3	+4,5	+4,1
401	Delmenhorst, Stadt	693	93,1	781	104,9	-88	-11,8	+27,4	+20,9
402	Emden, Stadt	449	90,0	587	117,6	-138	-27,7	+3,0	+6,4
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	1 530	95,5	1 511	94,3	+19	+1,2	+7,5	+5,2
404	Osnabrück, Stadt	1 476	94,2	1 636	104,5	-160	-10,2	+8,3	+1,2
405	Wilhelmshaven, Stadt	562	74,3	991	131,0	-429	-56,7	+2,4	+3,1
451	Ammerland	982	82,3	1 184	99,2	-202	-16,9	+15,5	+12,0
452	Aurich	1 475	78,7	2 160	115,2	-685	-36,5	+0,3	+1,2
453	Cloppenburg	1 697	105,2	1 443	89,5	+254	+15,8	+7,9	+6,8
454	Emsland	2 915	92,6	3 095	98,3	-180	-5,7	+7,1	+11,6
455	Friesland	692	71,3	1 177	121,3	-485	-50,0	-1,1	+6,1
456	Grafschaft Bentheim	1 226	91,5	1 364	101,8	-138	-10,3	+5,1	+5,9
457	Leer	1 373	83,1	1 845	111,6	-472	-28,6	+2,7	+1,1
458	Oldenburg	966	76,5	1 338	105,9	-372	-29,5	-4,1	+1,8
459	Osnabrück	3 119	88,9	3 491	99,5	-372	-10,6	+8,3	+7,6
460	Vechta	1 422	105,2	1 069	79,1	+353	+26,1	+7,9	+5,7
461	Wesermarsch	645	72,6	1 073	120,8	-428	-48,2	-0,3	+3,9
462	Wittmund	432	76,5	665	117,8	-233	-41,3	-0,9	+9,1
4	Weser-Ems	21 654	88,3	25 410	103,6	-3 756	-15,3	+6,0	+6,3
	Niedersachsen	66 406	85,0	87 571	112,1	-21 165	-27,1	+6,7	+5,6

Quelle: Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2009, 2013 und 2014.

registriert. In beiden – ländlich geprägten – Landkreisen gehört die Altersstruktur zu den jüngsten des Landes.

Zahl der Gestorbenen leicht gesunken

Während im Jahr 2013 mit 90 569 Sterbefällen noch die höchste Zahl seit dem Zweiten Weltkrieg registriert wurde, waren es im Jahr 2014 mit insgesamt 87 571 Gestorbenen 3,3 % weniger als im Vorjahr. Damit hat sich der seit 2005 vorherrschende Trend nicht fortgesetzt (vgl. A2).

Bezogen auf die Bevölkerungszahl starben 2014 gut 112 Personen je 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung (vgl. T2). Dies waren ebenfalls etwas weniger als im Jahr 2013 (116 Gestorbene/10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung). Besonders hoch war die Sterbeziffer⁶⁾ in Landkreisen mit einer älteren Altersstruktur. Die höchste wies der Landkreis Osterode am Harz (mit 159 Gestorbenen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung) auf. Es folgten die Landkreise Goslar, Holzminden und Lüchow-Dannenberg. Die niedrigsten Werte ergaben sich für die Landkreise Vechta (79) und Cloppenburg (89). Beide wiesen eine sehr junge Altersstruktur auf.

Leichter Rückgang der Säuglingssterblichkeit

Die Säuglingssterblichkeit ging im Vergleich zum Vorjahr erneut zurück (vgl. A3). 2014 starben 233 von 66 406 Le-

6) Genauer: die sogenannte „Rohe Sterbeziffer“. Für deren Ermittlung wird die Anzahl der Gestorbenen eines Jahres auf die mittlere Bevölkerung des jeweiligen Jahres bezogen und in der Regel auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung ausgewiesen. Dieser Veröffentlichung wird aufgrund der besseren Verständlichkeit jedoch die Sterbeziffer auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung zugrunde gelegt.

bendgeborenen im ersten Lebensjahr. Die daraus ermittelte rohe Säuglingssterbeziffer⁷⁾ liegt daher bei 35 je 10 000 Lebendgeborene und ist damit die niedrigste, die sich jemals für Niedersachsen ergeben hat.

Im Jahr 1990 war die Säuglingssterblichkeit noch doppelt so hoch wie heute. Im internationalen Vergleich liegt die Säuglingssterblichkeit in Niedersachsen – sie wird auch als Indiz für den sozialen, medizinischen und hygienischen Standard eines Landes angesehen – im unteren Bereich mit den niedrigsten Werten⁸⁾.

Geburtendefizit gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Lebendgeborenen deutlich an, die Zahl der Gestorbenen sank dagegen leicht. In der Summe ergibt sich daher für 2014 mit minus 21 165 Personen ein deutlich geringeres Geburtendefizit als 2013 (-27 691 Personen).

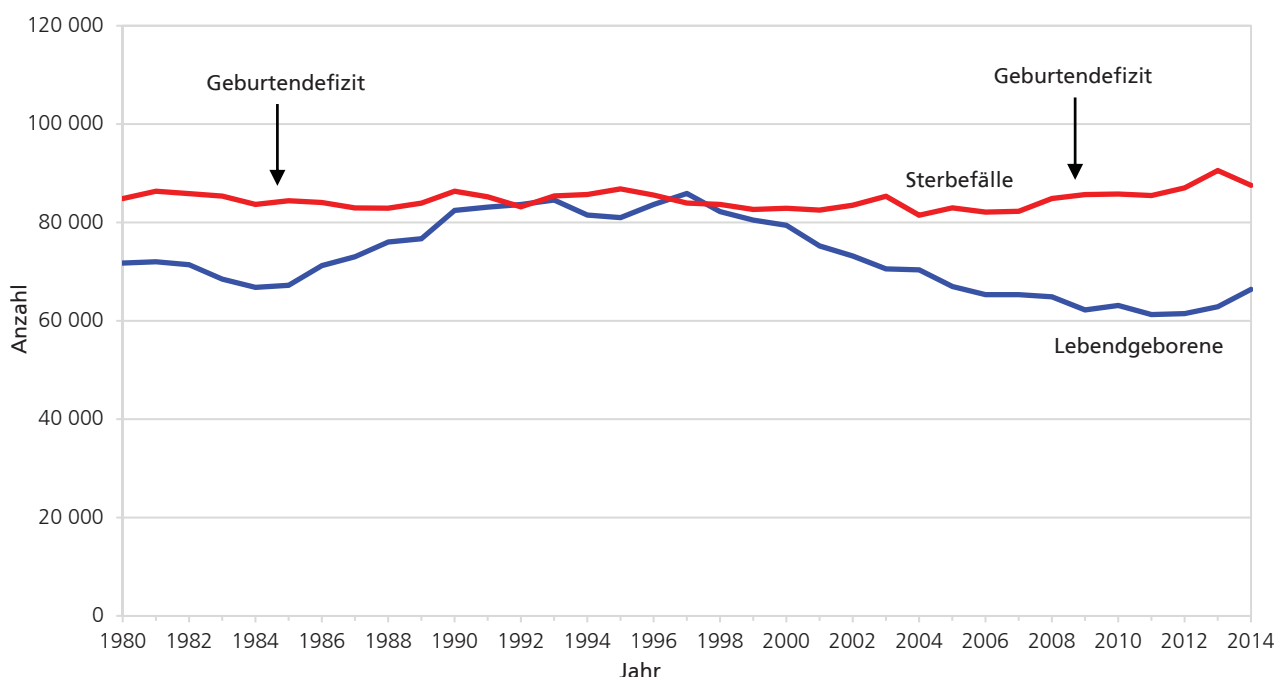
Gleichwohl hat sich die seit Beginn der 1970er Jahre zu verzeichnende negative Bilanz der Geburten und Sterbefälle damit weiter fortgesetzt. Aufgrund des seit gut 35 Jahren vorherrschenden niedrigen Geburtenniveaus und der deutlich niedrigeren Besetzung der nachwachsenden Altersjahrgänge der Frauen in die reproduktive Phase dürfte es sich daher nicht um eine Trendänderung handeln.⁹⁾

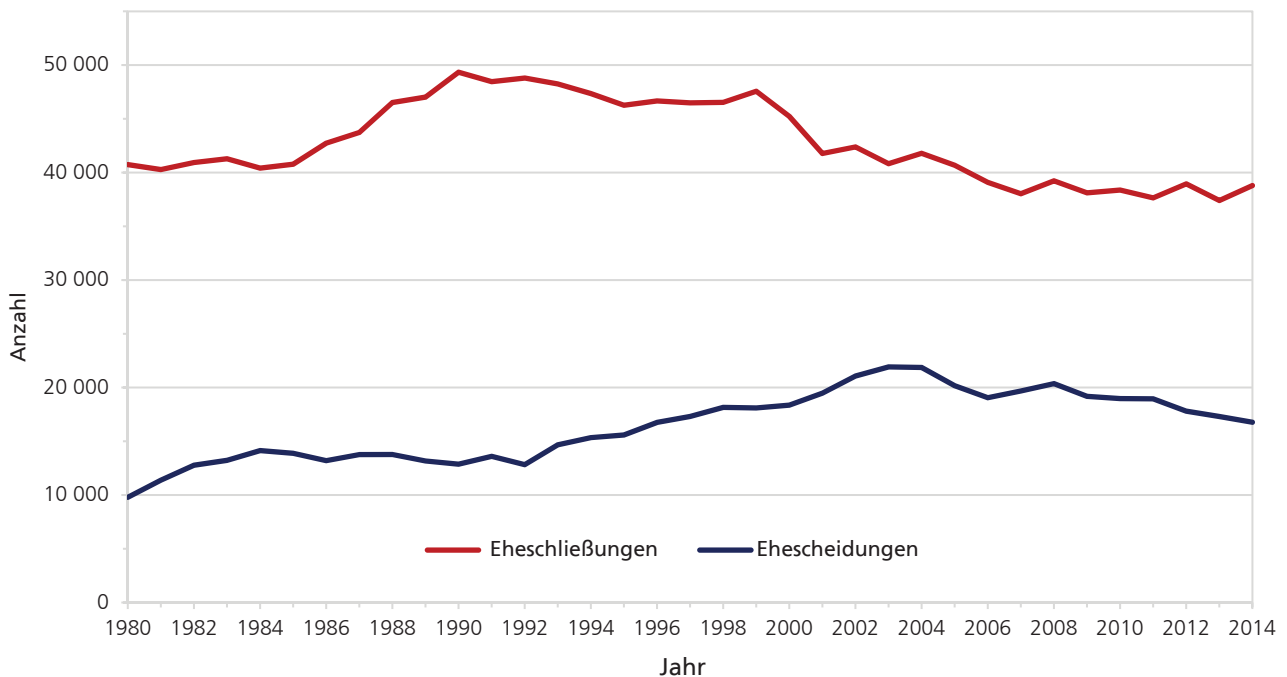
7) Hier: im ersten Lebensjahr Gestorbene bezogen auf 10 000 Lebendgeborene. Ansonsten auch üblich: bezogen auf 1 000 Lebendgeborene.

8) Vgl. <http://www.data.unicef.org/child-mortality/neonatal.html> (abgerufen am 30.11.2015)

9) Vgl. Thomsen, M., Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Niedersachsen – Bis 2060 sind sinkende Bevölkerungszahlen und eine Fortsetzung der Alterung zu erwarten. In: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 10 (2015), S. 548ff.

A2 | Lebendgeborene und Sterbefälle in Niedersachsen 1980 bis 2014





Bezogen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung ergab sich im Jahr 2014 für Niedersachsen ein Saldo aus Geburten und Gestorbenen in Höhe von gut 27 Personen.

In Regionen mit relativ wenigen Lebendgeborenen und vielen Gestorbenen lag die Zahl der Lebendgeborenen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung allerdings um ein Mehrfaches höher. Die höchsten Geburtendefizite auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung wurden für die Landkreise Osterode am Harz und Goslar mit einem Minus von knapp 95 bzw. 84 Personen festgestellt. Die Landkreise Holzminden (-79) und Lüchow-Dannenberg (-72) lagen nur wenig darunter.

Demgegenüber stehen die beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta, die wie in allen Vorjahren auch 2014 Geburtenüberschüsse erzielten. Für den Landkreis Vechta ergab sich ein Überschuss in Höhe von mehr als 26 Personen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung. Der entsprechende Wert für den Landkreis Cloppenburg lag bei fast 16 Personen. Hinzu kommt die kreisfreie Stadt Oldenburg, für die sich erstmals seit 2000 wieder ein Geburtenüberschuss ergab. Dieser war mit 4 Personen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung allerdings relativ gering.

Zahl der Eheschließungen stabil

Im Jahr 2014 wurden in Niedersachsen 38 792 Ehen und damit 3,7 % mehr als im Vorjahr (37 405) geschlossen. Die Zahl der Eheschließungen ist schon seit Jahren stabil (Vgl. A4). Wie in den Vorjahren kamen auch im Betrachtungsjahr knapp 50 Eheschließungen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

Erneut Abnahme der Scheidungszahlen

Insgesamt wurden 16 776 Ehen und damit drei Prozent weniger als im Vorjahr (17 307) geschieden (Vgl. A4). Damit setzte sich der seit dem Jahr 2003 zu beobachtende Trend weiter fort. Auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung entfielen 21 Ehescheidungen (Vorjahr: 22).

Anstieg des Wanderungssaldos

Die Entwicklung der Zu- und Fortzüge ist stark von externen Faktoren, wie zum Beispiel der wirtschaftlichen Entwicklung und politischer Entscheidungen innerhalb Deutschlands sowie der politischen Lage und Lebenssituation in anderen Ländern abhängig. Daher unterliegt die räumliche Bevölkerungsbewegung zeitweise großen Schwankungen (Vgl. A5).

Im Jahr 2014 führte die zunehmende Heftigkeit der (Bürger-)Kriege in anderen Staaten zu einem deutlicheren Anstieg von zuziehenden Schutzsuchenden. Insgesamt ergab sich für Niedersachsen ein Zuzug über die Bundesgrenze von 139 181 Personen, dem ein Fortzug von 85 138 Personen gegenüber stand. Der sich daraus ergebende Wanderungsgewinn über die Grenzen des Bundesgebietes in Höhe von 54 043 Personen übertraf das Vorjahr um 19 108 Personen und damit um 35 %.

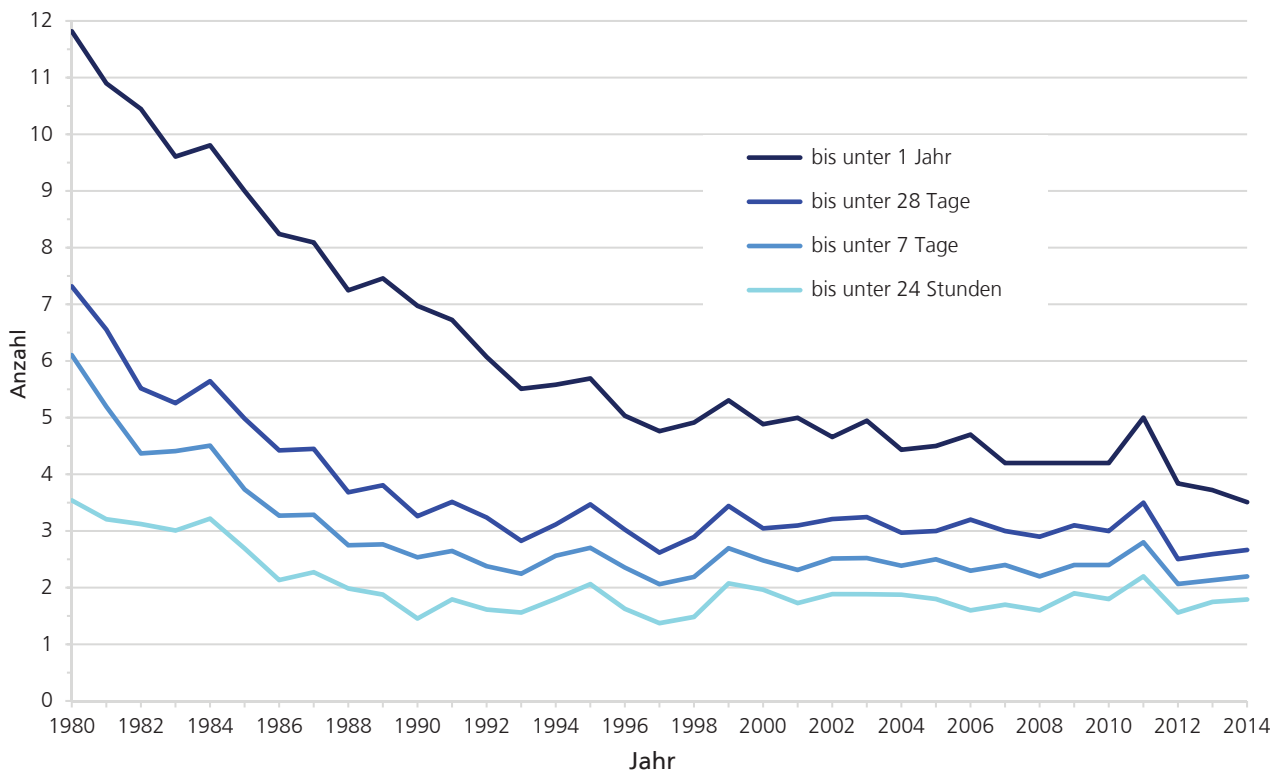
Bei den Zuzügen aus Staaten der Europäischen Union stellten Personen aus Polen (33 028), Rumänien (19 064) sowie mit Abstand Bulgarien (6 841) die stärksten Gruppen. Hauptfortzugsländer war wie in den Vorjahren Polen (24 817), Rumänien (13 262), Bulgarien (3 884) und Ungarn (3 489). Daneben ist aber z. B. auch ein deutlicher Anstieg der Zuzüge aus Syrien (+269 % auf 9 245), dem

T3 | Räumliche Bevölkerungsbewegung nach/aus Niedersachsen 2014

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Wanderungen 2014 über die Kreisgrenzen				Wanderungen 2014 über die niedersächsische Landesgrenze				Wanderungssaldo 2013 über die niedersächsische Landesgrenze	
		Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Saldo auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	Saldo auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung	Saldo	Saldo auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung
		Anzahl									
101	Braunschweig, Stadt	23 708	22 151	1 557	62,8	16 681	6 545	10 136	408,9	6 209	250,5
102	Salzgitter, Stadt	5 331	4 101	1 230	124,8	2 454	1 738	716	72,6	346	35,1
103	Wolfsburg, Stadt	6 884	6 212	672	54,7	4 270	2 768	1 502	122,4	1 418	115,5
151	Gifhorn	7 277	6 170	1 107	64,4	3 060	2 569	491	28,5	371	21,6
152	Göttingen	26 631	24 263	2 368	95,0	22 755	15 243	7 512	301,4	4 842	194,3
15201	dar.: Göttingen, Stadt	9862	9023	839	71,5	7 129	6 581	548	46,7	210	17,9
153	Goslar	6 241	5 687	554	40,3	3 746	3 298	448	32,6	528	38,4
154	Helmstedt	4 446	3 378	1 068	117,8	1 893	1 523	370	40,8	316	34,9
155	Northeim	4 541	4 460	81	6,0	2 273	2 216	57	4,2	91	6,8
156	Osterode am Harz	2 445	2 331	114	15,4	1 335	1 256	79	10,7	- 59	-8,0
157	Peine	5 306	4 465	841	64,5	1 807	1 669	138	10,6	236	18,1
158	Wolfenbüttel	5 723	5 034	689	57,4	2 029	1 739	290	24,2	352	29,3
1	Braunschweig	98 533	88 252	10 281	65,2	62 303	40 564	21 739	137,8	14 650	92,9
241	Region Hannover	48 029	39 547	8 482	75,5	31 605	26 290	5 315	47,3	5 482	48,8
24100	dar.: Hannover, Lhst.	28 980	22 722	6 258	120,1	19 723	16 260	3 463	66,5	3 706	71,1
251	Diepholz	11 322	9 601	1 721	81,7	7 898	6 641	1 257	59,7	581	27,6
252	Hamelnd-Pyrmont	6 373	5 417	956	64,7	3 422	3 031	391	26,5	347	23,5
254	Hildesheim	11 015	9 658	1 357	49,4	5 485	4 817	668	24,3	155	5,6
25402	dar.: Hildesheim, Stadt	5 667	4 846	821	82,4	3 243	2 749	494	49,6	167	16,8
255	Holzminden	2 927	2 806	121	16,9	1 746	1 609	137	19,1	88	12,3
256	Nienburg (Weser)	6 708	6 331	377	31,5	4 416	4 174	242	20,2	203	17,0
257	Schaumburg	7 119	5 937	1 182	75,9	3 871	3 564	307	19,7	213	13,7
2	Hannover	93 493	79 297	14 196	67,5	58 443	50 126	8 317	39,5	7 069	33,6
351	Celle	7 114	5 991	1 123	63,9	3 642	3 106	536	30,5	302	17,2
352	Cuxhaven	8 378	7 113	1 265	64,3	5 928	5 248	680	34,6	233	11,8
353	Harburg	13 077	10 386	2 691	110,3	10 153	7 867	2 286	93,7	2 388	97,9
354	Lüchow-Dannenberg	2 641	2 239	402	82,5	1 891	1 603	288	59,1	196	40,2
355	Lüneburg	9 152	7 615	1 537	86,6	5 976	5 104	872	49,1	731	41,2
356	Osterholz	5 398	4 425	973	87,5	3 991	3 154	837	75,3	396	35,6
357	Rotenburg (Wümme)	6 680	5 787	893	55,3	3 629	3 364	265	16,4	- 79	-4,9
358	Heidekreis	6 105	5 643	462	33,9	3 388	3 195	193	14,2	548	40,2
359	Stade	10 231	9 022	1 209	61,4	7 715	6 920	795	40,4	888	45,1
360	Uelzen	4 063	3 325	738	79,8	2 283	1 829	454	49,1	254	27,5
361	Verden	6 185	5 320	865	65,1	3 897	3 215	682	51,3	461	34,7
3	Lüneburg	79 024	66 866	12 158	72,6	52 493	44 605	7 888	47,1	6 318	37,7
401	Delmenhorst, Stadt	4968	4234	734	98,6	2 960	2 353	607	81,6	568	76,3
402	Emden, Stadt	2961	2651	310	62,1	1 360	1 138	222	44,5	190	38,1
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	11189	9975	1 214	75,8	4 664	4 214	450	28,1	293	18,3
404	Osnabrück, Stadt	12080	11367	713	45,5	7 025	6 442	583	37,2	311	19,9
405	Wilhelmshaven, Stadt	5011	4788	223	29,5	2 541	2 446	95	12,6	- 230	-30,4
451	Ammerland	6 708	5 466	1 242	104,0	2 714	2 242	472	39,5	169	14,2
452	Aurich	8 029	6 416	1 613	86,0	4 486	3 176	1 310	69,9	1 228	65,5
453	Cloppenburg	14 061	12 185	1 876	116,3	10 563	9 118	1 445	89,6	456	28,3
454	Emsland	15 313	13 108	2 205	70,1	10 885	8 961	1 924	61,1	1 168	37,1
455	Friesland	4 259	3 942	317	32,7	1 635	1 428	207	21,3	305	31,4
456	Grafschaft Bentheim	4 775	4 005	770	57,5	3 443	2 929	514	38,4	203	15,1
457	Leer	7 494	6 025	1 469	88,9	3 776	3 045	731	44,2	794	48,0
458	Oldenburg	10 649	9 274	1 375	108,9	6 489	5 411	1 078	85,4	422	33,4
459	Osnabrück	19 773	18 400	1 373	39,1	14 645	9 480	5 165	147,2	1 729	49,3
460	Vechta	11 304	9 703	1 601	118,4	8 041	7 041	1 000	74,0	265	19,6
461	Wesermarsch	3 928	3 593	335	37,7	2 188	1 959	229	25,8	213	24,0
462	Wittmund	3 079	2 708	371	65,7	1 505	1 105	400	70,8	354	62,7
4	Weser-Ems	145 581	127 840	17 741	72,3	88 920	72 488	16 432	67,0	8 438	34,4
	Niedersachsen	416 631	362 255	54 376	69,6	262 159	207 783	54 376	69,6	36 475	46,7

Quelle: Räumliche Bevölkerungsbewegung 2013 und 2014.

A4 | Gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene 1980 bis 2014



Irak (+97 % auf 1 197) sowie Kasachstan (+142 % auf 2 246) und der Ukraine (+80 % auf 1 286) gegenüber 2013 festzustellen.

Für Niedersachsen wurde 2014 ein Wanderungssaldo über die niedersächsische Landesgrenze in Höhe von insgesamt 54 376 Personen ermittelt (vgl. T3). Dieser ergab sich aus Wanderungsgewinnen über die Grenzen des Bundesgebietes (+54 043 Personen) und dem Wanderungsgewinn aus den Wanderungen mit anderen Ländern (+333 Personen).

Bezogen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung lag der Wanderungsgewinn in Niedersachsen bei knapp 70 Personen. Der Wanderungssaldo über die niedersächsische Landesgrenze überstieg 2014 den Durchschnitt der letzten zehn Jahre in Höhe von 28 600 Personen¹⁰⁾ deutlich.

Grundsätzlich ergaben sich im Gegensatz zu früheren Jahren im Jahr 2014 weder für die kreisfreien Städte noch für die Landkreise Wanderungsverluste. Es lassen sich im Rahmen der räumlichen Bevölkerungsbewegungen jedoch regionale Schwerpunkte erkennen.

Bei den Wanderungen über die niedersächsische Landesgrenze und über die Kreisgrenze hinaus sind deutliche Unterschiede auszumachen. Zumindest teilweise sind diese Entwicklungen auf den im Jahr 2014 verstärkt einsetzen-

den Zuzug von Schutzsuchenden aus dem Ausland in Erstaufnahmeeinrichtungen mit anschließender Verteilung in die aufnehmenden Gemeinden zurückzuführen. Dies lässt sich gut anhand der jeweiligen Wanderungssalden auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung erkennen (vgl. T3).

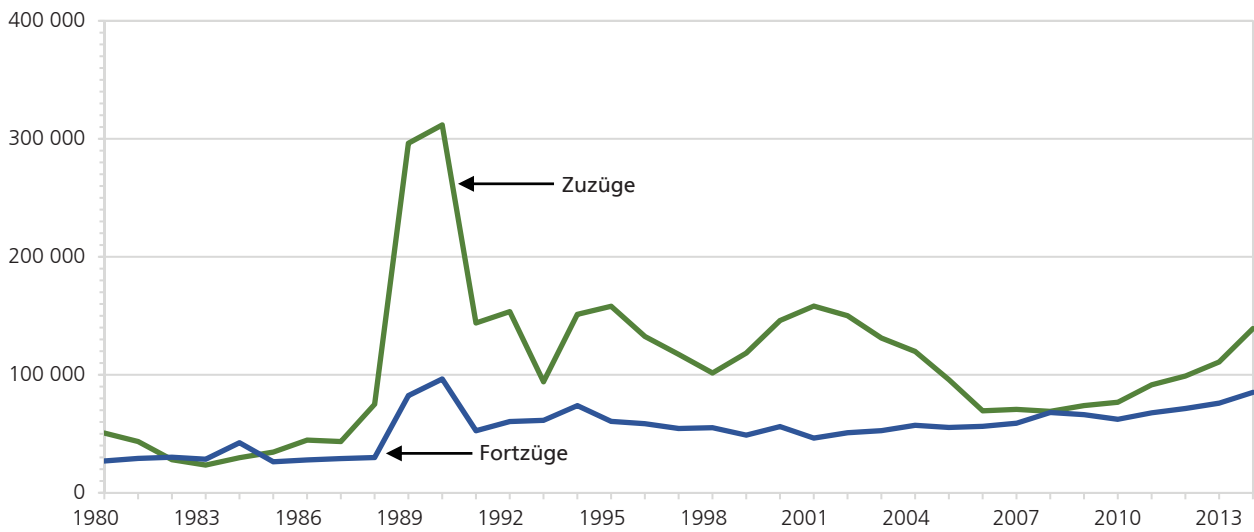
Relativ zur Bevölkerung konnte die kreisfreie Stadt Braunschweig der höchste Wanderungssaldo über die niedersächsische Landesgrenze mit 409 Personen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung erzielen. Es folgen im Ranking die Landkreise Göttingen (301 Personen) und Osnabrück (147 Personen) sowie die kreisfreie Stadt Wolfsburg (122 Personen). Am anderen Ende des Rankings – mit besonders geringen Wanderungssalden je 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung – sind die Landkreise Northeim (4 Personen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung), Peine und Osterode am Harz (jeweils 11 Personen) aber auch die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven (13 Personen) zu finden.

Bei den Wanderungen über die Kreisgrenze ergaben sich für sieben kreisfreie Städte und Landkreise sogar Wanderungssalden von mehr als 100 Personen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung. Dazu gehörten die kreisfreie Stadt Salzgitter (125 Personen) sowie die Landkreise Vechta (118), Helmstedt (118), Cloppenburg (116), Harburg (110), Oldenburg (109) und Ammerland (104). Relativ gering fielen dagegen die Wanderungssalden für die Landkreise Northeim (6 Personen auf 10 000 der durchschnittlichen Bevölkerung), Osterode am Harz (15), Holzminden (17) und die kreisfreie Stadt Wilhelmshaven (29) aus.

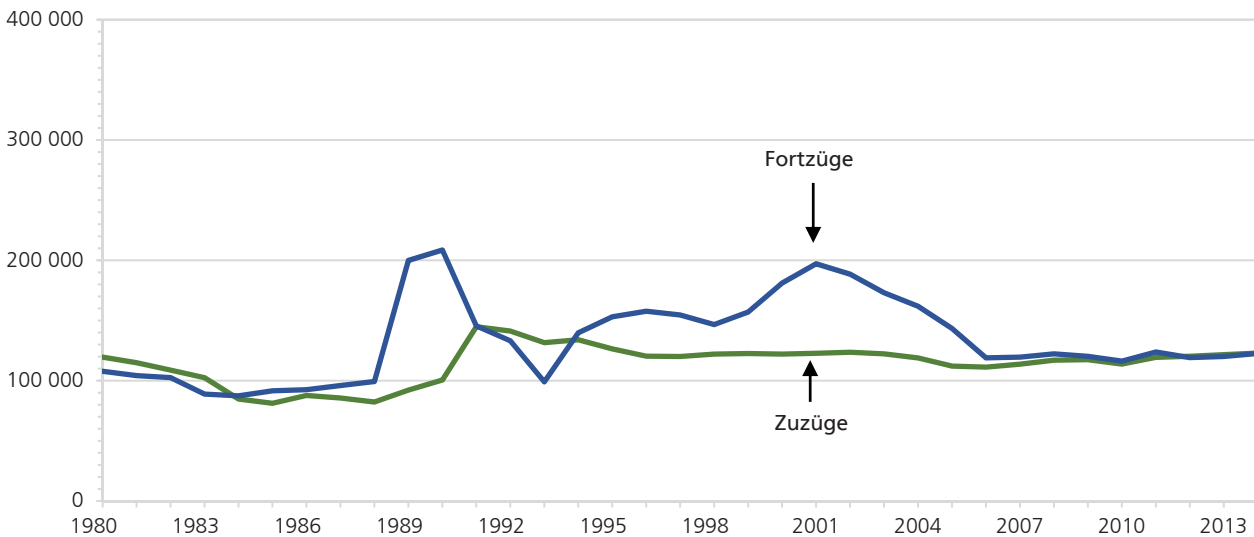
10) Ohne die Ergebnisse der Jahre 2008 und 2009. Die den Wanderungsdaten dieser beiden Jahre zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Fortzugszahlen – und damit auch die Salden – sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig.

A5 | Zuzüge nach und Fortzüge aus Niedersachsen 1980 bis 2014

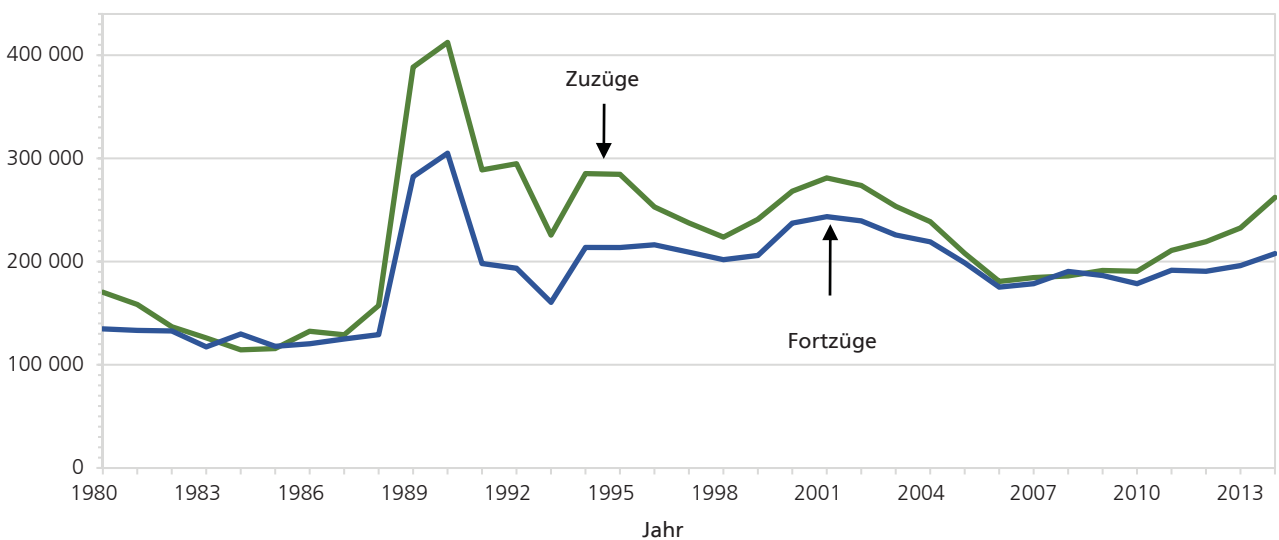
Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes¹⁾



Wanderungen mit anderen Bundesländern



Wanderungen über die niedersächsische Landesgrenze



1) 1970 bis 1990 einschl. DDR und Berlin (Ost).

Ein Vergleich der Wanderungssalden auf Kreisebene und über die niedersächsische Landesgrenze lässt große Unterschiede erkennen. So erreichte die kreisfreie Stadt Braunschweig zwar einen Wanderungsgewinn von 409 Personen auf 10 000 der Bevölkerung über die niedersächsische Landesgrenze – und lag damit auf dem ersten Platz –, das entsprechende Wanderungssaldo über die Kreisgrenzen hinweg lag jedoch mit 63 Personen sogar unter dem Landesdurchschnitt (70 Personen). Ähnliches galt auch für den Landkreis Göttingen mit der Universitätsstadt Göttingen und der Erstaufnahmeeinrichtung Friedland sowie die kreisfreie Stadt Wolfsburg und den Landkreis Osnabrück, in dem der Standort Bramsche der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen seit Mai 2014 als Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende genutzt wird.¹¹⁾

Fazit

Zum 31.12.2014 betrug die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen 7,826 Millionen und damit 36 180 Personen oder 0,5 % mehr als im Vorjahr. Damit wuchs entgegen früherer Annahmen die Bevölkerung Niedersachsens erneut. Bereits das Jahr 2012 markierte eine demographische Wende, da von 2005 bis 2011 die Bevölkerungszahl laufend zurückging. Das Geburtendefizit von 21 165 Personen im Jahr 2014 konnte durch den Wanderungsgewinn in Höhe von 54 376 Personen mehr als ausgeglichen werden.

Bedingt durch eine sehr unterschiedliche natürliche (Lebendgeborene, Gestorbene) und räumliche Bevölkerungsbewegung (Zuzüge, Fortzüge) entwickelten sich auch die Bevölkerungszahlen uneinheitlich. Trotz des insgesamt deutlichen Anstiegs auf Landesebene nahmen sie in acht Landkreisen und einer kreisfreien Stadt sogar ab.

11) Vgl. www.lab.niedersachsen.de > Standorte > Standort Bramsche (abgerufen am 30.11.2015).

Die Landkreise mit den stärksten Verlusten lagen im Süden Niedersachsens: Osterode am Harz (-0,8 %), Holzminden (-0,6 %), Northeim (-0,6 %) und Goslar (-0,4 %). Es folgten die Stadt Wilhelmshaven (-0,3 %) sowie die Landkreise Nienburg (Weser), Friesland, Wesermarsch und der Heidekreis mit geringeren Abnahmen. Generell handelte es sich bei diesen Landkreisen und kreisfreien Städten um Gebiete mit einer relativ älteren Bevölkerung, wenigen Lebendgeborenen, vielen Sterbefällen und niedrigen Wanderungssalden.

Die höchsten Bevölkerungsgewinne finden sich im Oldenburger Münsterland. Für die Landkreise Vechta und Cloppenburg ergab sich eine Zunahme der Einwohnerzahlen in Höhe von 1,5 bzw. 1,4 %. Auch die Stadt Delmenhorst erreichte 2014 noch einen Gewinn von mehr als einem Prozent, wenn auch knapp. Auf den nächsten Plätzen fanden sich der Landkreis Harburg (+1,0 %) aus dem Umland der Stadt Hamburg, der Landkreis Ammerland (+0,9 %) sowie die Stadt und der Landkreis Oldenburg (jeweils +0,8 %). Diese gehörten in der Regel zu den Gebieten mit einer relativ jungen Bevölkerung mit vielen Lebendgeborenen, weniger Sterbefällen und überdurchschnittlich hohen Wanderungsgewinnen.

Aufgrund des niedrigen Geburtenniveaus altert die Bevölkerung langfristig in allen Landkreisen und kreisfreien Städten in Niedersachsen. Durch die Entwicklung der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung im Jahr 2014 sind jedoch Gebiete mit einer „älteren“ Altersstruktur auch im Jahr 2014 erneut etwas stärker gealtert als diejenigen mit einer „jüngeren“ Altersstruktur.

Der Anstieg des Durchschnittsalters wurde von zwei Faktoren gedämpft: Für Gebiete mit niedrigem Durchschnittsalter ergaben sich in der Regel höhere Geburtenziffern und die Zuzüge bzw. Wanderungsgewinne wiesen ein niedrigeres Durchschnittsalter auf als die Bevölkerung insgesamt.